

Freiburg,
06. April 2011

Hintergründe

Hintergrundinformationen zum neuen Fraunhofer-Innovationscluster „Future Urban Security“

Den Rahmen zur Übung AISIS bildet die Eröffnung des neuen Innovationsclusters „Future Urban Security“. Dieses Forschungsnetzwerk aus Unternehmen, Instituten, Universitäten und Sicherheitsbehörden wird bis 2013 den Fokus auf die Entwicklung von Technologien legen, die die Sicherheit in Städten erhöhen. Die Forschungen reichen von Fragen des Krisenmanagements und der Energieversorgung bis hin zu Themen wie der Detektion und Neutralisation von Gefahrstoffen wie beispielsweise Sprengstoff.

Sicherheitsforschung mit Erfahrung und Zukunft

Der Innovationscluster „Future Urban Security“ soll an die außergewöhnlichen Erfolge des Vorgängers „Future Security BW“ sowohl im Bereich der nationalen wie auch innerhalb der europäischen zivilen Sicherheitsforschung anknüpfen: Es wurden Fördermittel in Höhe von mehr als 30 Millionen Euro aus EU und Bundesmitteln nach Baden-Württemberg geholt. Der Cluster war damit an fast 50 Prozent aller nationalen Sicherheitsforschungsprojekte beteiligt und konnte bundesweit die Politik mit beeinflussen. Er hat Freiburg und Karlsruhe zu Zentren der Sicherheitsforschung gemacht, die eine starke Präsenz in der Öffentlichkeit haben. Innerhalb der Fraunhofer-Gesellschaft wurde die Sicherheitsforschung zu einem neuen Forschungsgebiet; Fraunhofer bündelt nun ihre Kompetenzen auch in diesem Bereich.

Durch die Fortführung bewährter Partnerschaften wie mit der Universität Freiburg und dem Karlsruher Institut für Technologie (KIT) sowie durch neue, vielversprechende Kooperationen mit Firmen und Hochschulen soll die Spitzenposition in der

06. April 2011
Seite 2

Sicherheitsforschung gefestigt und weiter ausgebaut werden. Mit seiner neuen inhaltlichen Ausrichtung reagiert der Cluster auf aktuelle Herausforderungen der gegenwärtigen Sicherheitslage und wird damit dem Anspruch gerecht, neu auftretenden Verwundbarkeiten unserer Gesellschaft mit entsprechenden Lösungen zu begegnen.

High-Tech für mehr Sicherheit in Städten

Schwerpunktthemen für die Laufzeit des Clusters „Future Urban Security von 2011 bis 2013 sind die Erforschung von Technologien zur Erhöhung der Sicherheit städtischer Infrastrukturen: auf öffentlichen Plätzen und Verkehrsknotenpunkten, bei der Energieversorgung, dem Katastrophenschutz und Krisenmanagement. Für die Endnutzer von Sicherheitstechnik wie das Technische Hilfswerk (THW), das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) oder das Bundeskriminalamt (BKA) ist es notwendig, dass alle unterschiedlichen Aspekte urbaner Bedrohung berücksichtigt werden.

Aktuell bleibt das Thema Detektion und Neutralisation von Gefahrstoffen, insbesondere von Explosivstoffen.

Bereits in der Städteplanung wird angesetzt, um die Menschen wirksam gegen Bedrohungen zu schützen. Ein wichtiges Forschungsthema ist die Ausrüstung der Einsatzkräfte und Katastrophenhelfer. Moderne Technik ermöglicht es, Schutzanzüge mit Sensoren auszustatten, die Temperaturen oder ausgetretene Gase messen und die Helfer wirksam schützen. Ebenfalls zur Ausrüstung gehören Methoden der schnellen Sicherung von einsturzgefährdeten Gebäuden, so dass sie für die Rettung von noch im Gebäude verbliebenen Menschen betreten werden können. Für das Krisenmanagement werden verbesserte Technologien und Organisationsabläufe entwickelt, die die unterschiedlich

06. April 2011
Seite 3

gewonnenen Daten über eine Datenfusion auswerten können.

Immer dringlicher wird die Aufgabe der Gefahrstoffdetektion. Kameras ermöglichen heute Aufnahmen von gefährlichen Stoffen, ohne dabei die Intimsphäre der Menschen zu verletzen.

Portalunabhängige Methoden werden entwickelt, um Sicherheitskontrollen an Flughäfen einfacher und noch sicherer zu machen. In dem in Kürze startenden europäischen Projekt COPRA wird zusammen mit Experten systematisch analysiert, welche Bedrohungen es gibt bzw. in (naher) Zukunft denkbar sind, welche Lösungen derzeit verfügbar sind und welche neuen Konzepte gebraucht werden. Das Erkennen von Gefahrstoffen in flüssigen Medien wie zum Beispiel im Trinkwasser mit Hilfe von Sensoren ist ein Projekt, das gemeinsam mit Wasserwerken der Region bearbeitet wird.

Attraktives Forschungsfeld

Durch diese thematische Fokussierung und ihre Erfahrung werden die beteiligten Partner ihre hervorragende Position im nationalen wie europäischen Vergleich festigen und ausbauen können. Die Zukunft der Sicherheitsforschung ist mindestens bis ins Jahr 2020 durch Förderprogramme der EU und des BMBF gesichert.

06. April 2011
Seite 4

Ansprechpartner im Fraunhofer EMI

Dr. Tobias Leismann
Projektleitung Innovationscluster Future Urban Security
Telefon +49 761 2714-402
tobias.leismann@emi.fraunhofer.de

Pressekontakt

Birgit Bindnagel
Presse und Öffentlichkeitsarbeit
Fraunhofer-Institut Kurzzeitdynamik, Ernst-Mach-Institut, EMI
Eckerstraße 4
79104 Freiburg
Telefon +49 761 2714-366
Fax. +49 761 2714-1366
birgit.bindnagel@emi.fraunhofer.de